



Es ist eingetreten, was wir kaum zu hoffen gewagt hätten. Das magazin hat Anstoß erregt. Die Frauenfrage sei doch zu ernst, als dass sie sich eines modernen ("durchgestylten") Outfits bedienen dürfe.

Dem halten wir entgegen, dass uns -fast - jedes Mittel recht ist!

Übrigens, kennen Sie den schon? Gro Halem Brundtland, langjährige norwegische Mi nisterpr wurde anlässlich eines Best einem Kindergarten von einem Kna ben gefragt, ob eigentlich auch Männer Präsidentin werden könnten.

Opti- und Pessimistinnen mögen darin er(n)ste Anzeichen einer neuen Frage, nämlich der Männerfrage, sehen. Sie ist mindestens so ernst wie die Frauenfrage. Das magazin gibt gerne Styleund Stilberatung.

Wer zudem noch mehr über uns erfahren möchte, kann dies nun auch durchs

Zu finden sind wir unter: http://www.uni-wuppertal.de/ einrichtungen/frauen/index.html

Wir hoffen auf viele SurferInnen und **Emails**!

Margot Gebhardt-Benischke Gabriele Hillebrand-Knopff

Impressum

Redaktion:

Dr. M. Gebhard-Benischke

M. Heimbach

G. Hillebrand-Knopff

Auflage:

2.000 Stück

Anschrift:

Bergische Universität

Gesamthochschule Wuppertal die Frauenbeauftragte

Gaußstr. 20

42097 Wuppertal

0202 / 439-2903

verantwortlich i.S.d.P.:

G. Hillebrand-Knopff

Konzeption:

M. Heimbach

Gestaltung:

M. Heimbach

Fotos:

S.3 Dirk Lohmann

Übrige: privat

Film:

Ley+Wiegandt

Druck:

Ringeisen

4

Ich bin 1956 geboren, habe mein Abitur 1975 in Schwerte an einem Neusprachlichen Mädchengymnasium gemacht. Studiert habe ich von 1975-1978 Keramik an der FH Rheinland-Pfalz, Koblenz (Ing. grad.) und von 1978-1983 Chemietechnik an der Uni Dortmund (Dipl. Ing.) und habe dann von 1983-1987 am Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften, Abt. Chemietechnik, Uni Dortmund (Dr. Ing.) mit dem Thema "Bruchverhalten von Keramischen Werkstoffen" promoviert.

Von 1987 bis 1996 war ich am Krupp Entwicklungszentrum (früher Krupp Forschungsinstitut) in der Werkstoffentwicklung, d.h. Metallurgie, Werkstofftechnik, Oberflächentechnik mit der Leitung von Werkstoffprojekten beschäftigt. 1993 habe ich die D2 Weltraummission betreut. Zuletzt habe ich Diamantschichten für Stahl und Hartmetall entwickelt, 1992/1993 hatte ich einen Lehrauftrag für Werkstoffkunde an der Märkischen FH-Iserlohn im Fachbereich Maschinenwesen und danach einen Lehrauftrag für Werkstoffe und Grundlagen der Fertigungstechnik an der FH in Bocholt. Ende 1996 wurde ich Frauenbeauftragte der FH Gelsenkirchen und seit dem 01.10.98 bin ich hier an der Bergischen Universität Wuppertal als Professorin im Fachbereich 14 für Materialkunde tätig.

Der erste Praxisschock traf mich beim Start an der FH nach einem Abitur am Mädchengymnasiu). Die Erfahrungen mit männlichen Kollegen waren überwiegend gut. Schwierig wird es erst, wenn die Kollegen sich durch eine Frau in ihren eigenen Möglichkeiten eingeschränkt sehen, d.h. wenn sie selbst schwach sind. Auch bin ich der Meinung, daß sich eine Frau im Team positiv auf das Betriebsklima auswirkt. Manche Männer "schmücken" sich gern mit einer kundigen Frau. Soweit mein Einblick reichte, gab es keine finanzielle Schlechterstellung gegenüber Kollegen. Ein weiterer Aufstieg in Führungspositionen, wie Hauptabteilungsleiter oder mehr wäre vermutlich in einem Konzern wie Krupp nicht möglich gewesen.

Mein Tip für Studentinnen in technischen Studiengängen ist: Die Hochschule nicht als "Heiratsmarkt" betrachten, sondern wirklich nur bei ernsthaftem Interesse studieren. Rechtzeitig die Durchsetzung eigener Interessen lernen, am besten in Gruppen mit Männern. Oft erkennt man viel zu spät, daß auch sie nur mit Wasser kochen.

Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler, FB 14 Sicherheitstechnik / Materialkunde



Keine neue Fernsehserie, sondern "geprüfte Sicherheit" für den Berufsalltag an unserer Uni.

Zwei, bald sogar drei Betriebssanitäterinnen und ein Betriebssanitäter werden von der technischen Leitwarte über Funkrufempfänger (Piepser) alarmiert, wenn über das rote Telefon (2121!) Hilfe angefordert wird. Wir werden über Ort und Art des Notfalls informiert und starten sofort mit unserer Ausrüstung, um zu helfen. Wir?

Das sind auf der Hauptbaufläche Frau Klein und Herr Weber im Gebäude BZ und Frau Hagemann im Gebäude I. Mitte des Jahres wird auch Frau Runte im Gebäude U loslaufen und uns unterstützen.

Im Bereich der Pauluskirchstraße sind Herr Schmitz und Herr Kayser als Betriebssanitäter tätig.

Wir müssen nicht immer alle alarmiert werden. Blutdruck- oder Blutzuckerwerte kann auch eine allein bestimmen. Wichtig ist daher, bei einem Notruf möglichst genau zu beschreiben, welche Art von Verletzung oder anderer Gesundheitsstörung vorliegt. Wir sind bei Herzinfarkt oder Knochenbruch ebenso kompetent wie bei Kreislauf-schwäche oder Erschöpfung. Auch wenn uns manchmal ein Einsatz selbst an die Nieren geht, machen wir unsere ehrenamtliche Tätigkeit gern.

Wir lernen Menschen unserer Uni von ganz neuen Seiten kennen, erleben Hilfsbereitschaft und Vertrauen. Da könnte man so manches erzählen! Genau das tun wir aber nicht, denn für uns ailt die ärztliche Schweigepflicht! Wir bemühen uns, fachlich immer auf dem laufenden und mit der Ausrüstung auf dem neuesten Stand zu sein. Frau Klein ist außerdem Ausbilderin für Erste Hilfe und gibt ihre Kenntnisse und Erfahrungen in mehreren Kursen pro Jahr an interessierte Mitarbeiter-Innen der Uni weiter. Das ist nicht ganz selbstlos, denn gute ErsthelferInnen vor Ort erleichtern uns die Arbeit und erhöhen z.B. bei einem Herzinfarkt die Chancen für die Betroffenen, ohne bleibende Schäden gesund zu werden (siehe "grüne Mitteilungen" Nr.2 vom

Sehen wir uns im nächsten Erste Hilfe Kurs?

Ihre Betriebssanitäterinnen: Bettina Klein und Sabine Hagemann





Vertrauensfrau

Seit dem 01.09.1974 bin ich in der Bibliothek tätig. Sie finden mich in der Medienstelle. Gemäß dem Gesetz zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz -SchwbG) wurde ich bei der Berg.Universität - Gesamthochschule Wuppertal als Vertrauensfrau der Schwerbehinderten gewählt.

Zu meinen Aufgaben gehört u.a. Ihre Interessen in der Dienststelle zu vertreten und Ihnen beratend und helfend zur Seite zu stehen. Darunter ist zu verstehen, dass ich Maßnahmen die Ihnen dienen, beim Arbeitgeber beantragen kann. Das kann z.B. die Gestaltung Ihres Arbeitsplatzes sein. Ebenso nehme ich Beschwerden von Ihnen entgegen und werde durch Verhandlungen mit der Dienststelle auf Abhilfe hinwirken. Weiter werde ich bei allen Angelegenheiten, die Sie betreffen, von der Personalabteilung vorab unterrichtet. Somit besteht für Sie die Möglichkeit, sich durch mich vor einer endgültigen Entscheidung Gehör zu verschaffen. Ebenso kann ich durch beratende Teilnahme an den Personalratssitzungen Maßnahmen, die Sie betreffen, zur Beratung in diesem Gremium beantragen.

Ingrid Hinz-Hildebold



Wenn man als Mann ankündigt, Erziehungsurlaub zu nehmen, schaut man
fast immer in ein ungläubiges Gesicht,
das die abwägenden Gedanken, ob es
sich um einen Scherz oder um eine
ernstgemeinte Willenserklärung handelt, verrät. Während die meisten
Frauen vorurteilsfrei und sehr positiv
reagierten, kommentierten einige den
beabsichtigten Rollentausch mit der
bangen und mitfühlenden Frage "Ja
schaffen Sie das denn?"
Dahinter stand die Befürchtung, dass

Dahinter stand die Befürchtung, dass ein Mann den hauswirtschaftlichen, pädagogischen und sozialen Anforderungen nicht gewachsen sei und die Ehefrau nach ihrer Erwerbstätigkeit zusätzlich die entstandenen Defizite aufarbeiten müsse.

Die Männer in meinem Umfeld hingegen gaben mehrheitlich zu bedenken, dass sich der Erziehungsurlaub auf die weitere berufliche Entwicklung negativ auswirken und die Tätigkeit als Hausmann zu Isolation und Frust führen würde.

Einen weiteren vermeintlich negativen Aspekt kann ich selbst hinzufügen: Da meine Frau als Krankenschwester eine deutlich niedrigere Nettovergütung erhält als ich, werden finanzielle Spielräume enger.

Neben den geschilderten Befürchtungen, die ich durchaus ernst nehme, kann z.B. der letzte Punkt auch aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Aus finanziellen Gründen hat meine Frau ihr Studium aufgegeben, um unsere Kinder zu erziehen, während ich die existenzsichernde Beamtenlaufbahn absolvierte. Die Tendenz dieses Ungleichgewichtes kann nun aufgelöst werden, indem meine Frau in ihrem erlernten Beruf die für die Fortbildung notwendigen Praxiszeiten erwirbt.

Seit Februar diesen Jahres betreue und erziehe ich nun unsere 1,5-jährige Tochter und unseren 8-jährigen Sohn und erledige die entsprechende Hausarbeit. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten und Probleme in diesem Zusammenhang kennt jede Mutter und ich beabsichtige nicht, Eulen nach Athen zu tragen. Ausserdem erlaube ich mir nach dieser kurzen Zeit weder ein abschließendes Urteil noch wage ich eine Zukunftsprognose. Einige Erfahrungswerte möchte ich jedoch vielleicht auch für potentielle Nachfolger weitergeben.

Wie eine Frau in einem von Männern dominierten Beruf mit größter Aufmerksamkeit überaus kritisch betrach-

tet wird, so gilt dies umgekehrt natürlich auch. Als Aussenseiter muß ein Hausmann für ein wohlwollendes Urteil seiner Mitmenschen entsprechend mehr leisten. Daher freue ich mich, dass nicht nur meine Familie mit der angeboten Dienstleistung zufrieden ist, sondern auch das weitere Umfeld meine Arbeit positiv bewertet und Vorurteile abgebaut hat.

Mein Nachbar, der ebenfalls Hausmann ist, und ich müssen dennoch feststellen, dass der Abbau von Erwartungshaltungen recht träge vorangeht. Es scheint für jedermann /frau selbstverständlich, dass neben der Hausarbeit auch die typischen Männertätigkeiten (Reparaturen, Bierkästen schleppen, Auto waschen, über die Telefonrechnung aufregen, Angeben usw.) erledigt werden. Wir fordern daher entsprechenden Freizeitausgleich!

In diesem Zusammenhang denkt man natürlich mit verklärter Sehnsucht an die Gleitzeitkarte, denn "GEHEN" drücken kann man nicht, und die Nachtbereitschaft wird teilweise nur mit Unausgeschlafenheit bezahlt. Entschädigt wird man aber durch eine sehr enge, vertrauens- und humorvolle Beziehung zu seinen Kindern, die jetzt auch mal "Papa" jammern, wenn sie krank oder übermüdet sind.

Neben den lästigen Aufräum- und Putzarbeiten gibt es auch Tätigkeiten (z.B. Kochen), die viel Spaß machen. Überhaupt sind die Gestaltungsmöglichkeiten im Familienmanagement, die man auch unkonventionell nutzen kann, nicht so begrenzt wie bei einer normalen Erwerbstätigkeit.

Mir gefällt's jedenfalls relativ gut, schließlich bin ich im Urlaub.

Knut Micke

Schaum and Schaum and

Börek

felg 100 o

200 g Mehl 200g Butter 200 g Zucker 1 P Backpulver

Eier

g Milch / Sahne

lelag

200g Mandeln 200g Butter 200g Zucker 200g Sahne / Milch

500 g ebgetropret Thunfisch in Olivehöl
15-20 Kapern
1 TL brauner Senf

1 IL brauner Sent 250 g Mascarpone

Den Thunfisch mit den Kapern mixen, Senf und Mascerpene dazugeben, gut vermischen und zwei Stunden in den Küblschrank eteller

Kühlschrank steller. Mit diesem Gemisch kann man Appendhäppchen zubereiten oder ihn in Pastetchen füllen. sier und Zucker schaumig rühren, die massene Butter, Sahne, Mehl mit Backpulver zu einen glatten Teig rühren auf ein gefettetes Blech streichen und 12-15 Min. bei 180 Grad Umluft backen. In der Zwischenzeit für den Belag die Bunter zerlassen, die anderen Zutaten 2016gen, rühren und einmal kurz auf-

Den Kuchen aus dem Oten nehmen, den Betag auf den Kuchen verteilen und nehmals 12 - 15 min backen. Der Kuchen schmeckt auch warm. Telg

250g Margarine 250g Öl

250g Öl 500g Milch

2 Eier 1000a Mehl

Salz

Käsefüllung

500g Schafs-/Börekkäse 1 Bund glatte Petersilie

1 Bund Dill

Hackfleischfüllung

500g Lamm-/ Rinderhack 6 mittelgroße Zwiebeln 2 EL Tomatenmark 1 kl. Glas eingelegte Paprika Knoblauch, Salz, Pfeffer

Zuerst die Füllung vorbereiten: Für die Hackfleischfüllung, die Zwiebeln in dem heißen Öl glasig dünsten, das Hackfleisch darin anbraten, Paprika, Tomatenmark zufügen und mit Salz und Gewürze abschmecken. Abkühlen

Für die Käsefüllung, den Käse mit feingehackter Petersilie und Dill gut vermischen.

lassen, dann erst weiterverarbeiten.

Die Margarine verflüssigen und mit dem Öl, der Milch, den Eiern und Salz in eine Schüssel geben. Nun das Mehl nach und nach zugeben und zu einen geschmeidigen Teig vererbeiten. Den Teig 1 Stunde ruhen lassen, dann zu kleinen Kugeln formen und ausrollen. Die Füllung mit einem Löffel auf eine Teighälfte legen und die andere Hälfte darüberklappen und fest andrücken. Auf ein gefettetes Blech legen, mit geschlagenem Ei einpinseln und Sesam darüberstreuen, Im E-Herd bei 200 Gradgoldgelb backen.

Schmeckt warm und kalt.

Guten Appetiti
wünscht Jutta Romanowski-Tasci

nebenan

8

.

būro mobil

Ihr Büro für: allgem. Büroservice einschl. Schreibarbeiten Lohn- und Gehaltsabrechnung Hausverwaltung -Nebenkostenabrechnunge gut und preiswert

Jutta Romanowski-Tasci Berliner Straße 100 D - 42275 Wuppertal Tel.: 0202 / 641514 Fax: 0202 / 641517

Hos Geldiniz

Herzlich Willkommen in der Türkei in der Pension "El Tasci" in: Altinkum / Didim / Türkei

Türkisch - Sprachkurse Aquarell- und Pastellmalerei Bauchtanz, Entspannung und Yoga Gruppenreise - Kultur und Urlaub im Frühjahr und Herbst

9 Information und Programm über: büro mobil

Berliner Straße 100 D - 42275 Wuppertal Tel.: 0202 / 641514 Fax: 0202 / 641517

m Siedepunkt

AKADEMIJA NEWA

die Schule für Russisch in Sankt Petersburg

Grund-, Aufbau, Oberund Crashkurse mit und ohne Vorkenntnisse Individual Unterricht

Programm anfordern über: büro mobil Berliner Straße 100 D - 42275 Wuppertal Fax: 0202 / 641517

Akademija.Newa@t-online.de. www.akademija-newa.03.net

Information und Beratung: Tel.: 06131 / 371032

Der Chef kocht!

Die zahlreichen Rückmeldungen, die uns - mündlich, fernmündlich, schriftlich, telegrafisch, per Telefax und e-mail - auf die Publizierung der bevorzugten Rezepte des Rektors und des Kanzlers, seines Zeichens Beauftragter für den Haushalt, erreichten, ergeben folgendes Bild:

83% der Männer und 83% der Frauen finden die Gerichte lecker. 95% der Männer, jedoch nur 5% der Frauen äußern Schwierigkeiten beim Nach-kochen. Eine Einsenderin findet den Titel zu kannibalisch.

Magazln findet kochende Chefs schön!

Frau kann von kochenden Chefs aber auch viel lernen, so z.B. wie mann - ohne Reisekosten - mit einem einzigen Grundgericht den ganzen Clan in exotische Gefilde entführt und auch dem Schwiegervater ein anerkennendes Schweigen entlockt.

Wir lernen aber auch, wie Führungs-kräfte - privat wie dienstlich - geschickt zu führen sind. Verstärken wir durch ausgiebiges Lob - Übertreibungen schaden überhaupt nicht - auch die bescheidensten Ansätze geschlechtsuntypischen Verhaltens (Niemand kocht so guten Kaffee wie der Chef! Niemand siedet so hingebungsvoll wie Du Würstchen!). Wir können dann, ganz allmählich, dazu übergehen, auch schwierigere Übungsteile einzubauen.

"Übrig geblieben ist davon ein Gericht, das sogar heute noch meinen Kindern und meiner Schwiegermutter schmeckt, eine Reispfanne."

Dr. Becker, stellvertretender Bibliotheksdirektor

Dank der Großzügigkeit meiner Wirtsleute konnte ich in den frühen 60er Jahren neben meinen ordentlichen Studien in Würzburg auch meine ersten systematischen Kochversuche machen. Übrig geblieben ist davon ein Gericht, das sogar heute noch meinen Kindern und meiner Schwiegermutter schmeckt, eine Reispfanne.

Man braucht dazu eine große hochbordige Pfanne, etwas Pflanzenöl, eine Handvoll Speckwürfel, Reis (ca. 3/4 Beutel pro Person), einen Teller mit rohen geviertelten Zwiebeln und 2 bis 4 in Scheibchen geschnittenen Knoblauchzehen, einen Teller mit in Streifen geschnittenen grünen, gelben und roten Paprikaschoten, mindestens 1 Dose Rindfleisch in eigenem Saft, wenigstens 2 Dosen geschälte Tomaten und / oder Tomatenmark, 1,5l Brühe und als Basisgewürze weißen und schwarzen Pfeffer, Paprikapulver süß und Rosen, Cayennepfeffer und / oder Tabasco, Sojasauce, Worcestersauce und schließlich Tiefkühlschnittlauch oder -petersilie.

In der Pfanne wird der Speck im Öl angebraten, dann gibt man den Reis dazu und läßt ihn behutsam rührend glasig werden. Mit einem Teil der Brühe wird abgelöscht und man lässt den Reis leicht vor sich hinkochend quellen, bis er alle Flüssigkeit aufgesogen hat. Wenn man zum zweiten Mal Brühe nachgefüllt hat, werden die Paprikastreifen und die Tomaten hineingegeben und untergehoben, und es wird mit all den Gewürzen ein erstes Mal abgeschmeckt und immer wieder umgerührt. Nähert sich der Reis dem al dente Stadium, wird das in große Würfel aeschnittene Rindfleisch hinzugefügt, und man läßt das Ganze der Vollendung entgegenköcheln. Also rühren, Brühe nachgießen und den richtigen Augenblick nicht verpassen. Es muß immer mal wieder abgeschmeckt werden. Kurz vor dem Servieren werden der Schnittlauch oder die Petersilie darüber gestreut. Guten Appetit.

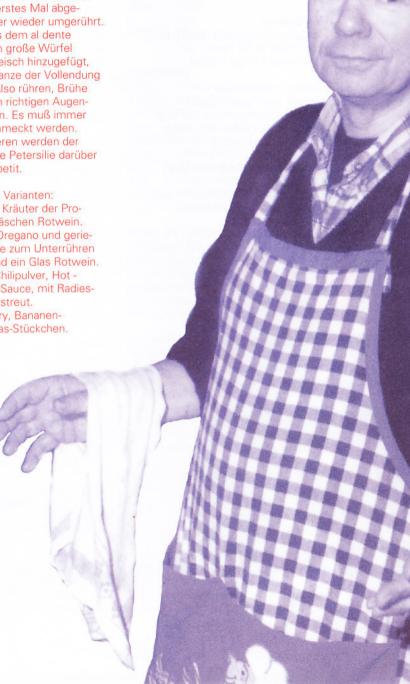
Es gibt interessante Varianten:

1. Die französische: Kräuter der Provence mit einem Gläschen Rotwein.

2. Die italienische: Oregano und geriebener Parmesankäse zum Unterrühren und Überstreuen und ein Glas Rotwein.

3. Die texanische: Chilipulver, Hot -Ketchup oder Salsa-Sauce, mit Radieschen-Scheiben überstreut.

4. Die indische: Curry, Bananen-Scheiben und Ananas-Stückchen.





Die Kunst des Siedens oder Von der Platzangst der Würstchen

Es gehört zu meinen durch lange Erfahrung gewonnenen Erkenntnissen, dass es für die Hilfsarbeiten in der Küche, unter denen das Spülen einen herausragenden Platz einnimmt und für die Zubereitung auf den ersten Blick einfacherer Speisen nichts Ungeeigneteres gibt, als - die Frau, ist diese doch dafür bestimmt, aufgrund ihrer ungeheuerlichen Kreativität die auserlesensten Speisen zuzubereiten und sich gerade nicht auf Hilfstätigkeiten zu konzentrieren, die einfallslos sind und viel Geduld erfordern.

Deshalb habe ich mich sehr früh dem Spülhandwerk mit mehrfachem Wasserwechsel zugewandt und der Kunst des Siedens von heißen Würstchen gewidmet, bei denen es mir gelingt, durch eiserne Disziplin erstens nicht nur den Zeitpunkt des Siedens vor dem Kochen des Wassers genau abzupassen und es damit den Würstchen zu ermöglichen, ihre Haut zu retten, denn sie platzen nicht gern vor Vergnügen, sondern zweitens auch den erreichten Siedepunkt durch diszi-plinierte Beobachtung der Wasseroberfläche fünf Minuten zu erhalten. Ein heißes Würstchen ausserordentlicher Qualität ist der Lohn, und der Essensgenuß steigt durch die richtige Auswahl des Brotes und des Senfes und durch Entkorkung einer Flasche trockenen Rheingau-Rieslings (10,5 Prozent) oder einer Flasche Sancerre (12 Prozent) von der Loire ins Unermeßliche.

"Ein heißes Würstchen außerordentlicher Qualität ist der Lohn, und der Essensgenuß steigt ins Unermeßliche."

Hachechulaesetzaehuna

Nach dem "Anke-Brunn-Entwurf eines Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen" liegt nunmehr der "Gabriele Behler-Entwurf" vor. "Normale" Hochschulmitglieder kennen weder den einen noch den anderen Entwurf. Auch die Diskussion unter den sogenannten Eingeweihten, d.h. in den Gremien, behandelt die Papiere eher fragmentarisch.
Nachfolgend drucken wir diejenigen Bestimmungen des aktuellen Entwurfs ab, die schon ihrem Wortlaut nach unmittelbaren Bezug zur Geschlechterfrage im Wissenschaftsbetrieb haben.

§3 Aufgaben

(3) Die Hochschulen fördern bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Hochschule und wirken auf die Beseitigung der für Frauen bestehenden Nachteile hin.

(6) Die Hochschulen wirken an der sozialen Förderung der Studierenden mit; sie berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse Studierender mit Kindern und behinderter Studierender. Sie fördern in ihrem Bereich Sport und Kultur.

§5 Staatliche Finanzierung und Globalhaushalt

(1) Die staatliche Finanzierung der Hochschulen orientiert sich an den bei der Erfüllung ihrer Aufgaben erbrachten Leistungen insbesondere in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschafilichen Nachwuchses. Dabei sind auch Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages zu berücksichtigen.

§6 Evaluation

(1) Die Erfüllung der Aufgaben nach \$3 insbesondere in Forschung und Lehre, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gleichstellung von Frauen und Männern wird zum Zweck der Sicherung und Verbesserung ihrer Qualität regelmäßig bewertet. Alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule haben die Pflicht, dabei mitzuwirken. Insbesondere die Studierenden werden zu ihrer Einschätzung der Lehrveranstaltungen und Studiengänge befragt. Auch hochschulauswärtige Sachverständige sollen an der Bewertung beteiligt werden.

§23 Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte hat die Belange der Frauen, die Mitglieder oder Angehörige der Hochschule sind, wahrzunehmen. Sie wirkt auf die Einbeziehung frauenrelevanter Aspekte bei der Erfüllung der Aufgaben der Hochschule hin, insbesondere bei der wissenschaftlichen Arbeit, bei der Entwicklungsplanung und bei der leistungsorientierten Mittelvergabe. Sie kann hierzu an den Sitzungen des Senats, der Fachbereichsräte und anderer Gremien mit Antrags- und Rederecht teilnehmen; sie ist wie ein Mitalied zu laden und zu informieren. Bei der Beratung von Angelegenheiten im Rektorat, welche die Gleichstellung unmittelbar berühren, ist ihr Gelegenheit zur Information und Teilnahme zu geben. Die Grundordnung regelt Wahl, Bestellung und Amtszeit der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertretung sowie ihre Aufgaben und Befugnisse im Einklang mit Abschnitt IV des Landesgleichstellungsgesetzes.

§ 94 Prüfungsordnungen

(3) Prüfungsverfahren mussen die Inanspruchnahme der gesetzlichen Mutterschutzfristen und der Fristen des Erziehungsurlaubs ermöglichen.

§ 103 Verteilung der Haushaltsmittel

(1) Die Verteilung der Stellen und Mittel auf die Fachbereiche, zentralen wissenschafilichen Einrichtungen und zentralen Betriebseinheiten erfolgt durch das Rektorat und orientiert sich an den bei der Erfüllung der Aufgaben in Forschung und Lehre und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erbrachten Leistungen. Dabei sind auch Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags zu berücksichtigen.

(2) Die Verteilung der Stellen und Mittel innerhalb eines Fachbereichs erfolgt durch die Dekanin oder den Dekan und orientiert sich an den bei der Erfüllung der Aufgaben in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erbrachten Leistungen. Dabei sind auch Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags zu berücksichtigen.

Es ist unschwer zu erkennen, dass die "Durchsetzung der tatsächlichen Gleichberechtigung" in diesem Entwurf erhebliches Gewicht bekommt und zwar bei der staatlichen Finanzierung der Hochschulen, bei der Verteilung von Mitteln und Stellen auf die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen und bei der Verteilung von Stellen und Mitteln innerhalb der Fachbereiche.

Mit der tatsächlichen Gleichberechtigung ist es in männerdomimerten Einrichtungen immer so eine Sache! Männer meinen meistens, die Gleichberechtigung sei längst erreicht. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Diese Selbstverständlichkeit mußte von Frauen erkämpft werden. Doppelte Bewährungszeit für Teilzeitbeschäftigte! Dieser nur aus Männersicht logische Unsinn wurde - gegen massiven Männerwiderstand - beseitigt, weil Frauen sich zur Wehr gesetzt haben. Das Recht zum Studium, zur Promotion und zur Habilitation: Ergebnis weiblicher Beharrlichkeit! Das sind nur einige Etappen auf dem langen Weg zur Durchsetzung der tatsächlichen Gleichberechtigung. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit,

in NRW

frauen- und familienfreundliche Rahmenbedingungen bei Studium, Beruf, beruflichem Aufstieg und wissenschaftlicher und beruflicher Weiterqualifizierung, Nachwuchsförderung nur nach Befähigung und Leistung! Das sind nur einige der nächsten Etappen, die, wie alle vorhergehenden, Ausdauer und langen Atem erfordern.

Die einschlägigen Bestimmungen des Hochschulgesetzes können durchaus eine Hilfe sein, insofern nämlich, als es bei der Mittelausstattung der Hochschulen auch eine Rolle spielen soll, mit welchem Erfolg die einzelnen Hochschulen das Potential, das ihre Studentinnen und Mitarbeiterinnen darstellen, entwickeln und fördern und mit welchem Nachdruck sie unter Hintanstellung brüderschaftlicher Fürsorglichkeiten das Ziel verfolgen, qualifizierte Frauen zu gewinnen.

Schon in der letzten Ausgabe des Magazln berichteten wir über die SommerUni "Naturwissenschaft und Technik" für Schülerinnen der Oberstufe, die es seit dem Sommer 1998 auch an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal (BUGH) gibt. 75 Schülerinnen aus der gesamten Region waren damals der Einladung gefolgt, eine Woche lang "Uni live" zu erleben und die Studiengänge und Fachgebiete zu erkunden, die angeblich nichts für Frauen sind - aber Zukunft haben!

Also, es geht wieder los: Vom 7. - 11. Juni1999 findet die diesjährige SommerUni statt.

Beteiligen werden sich auch diesmal: Architektur, Bauingenieurwesen, Chemie / Lebensmittelchemie, Druck, Kommunikationsdesign, Elektrotechnik, Maschinentechnik, Mathematik,

SommerUni 1999

Physik, Sicherheitstechnik und das Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ), die Bibliothek und die Zentrale Studienberatung. Die Studentinnen in spe erhalten ein spezielles Angebot mit spannenden Einblicken in die unterschiedlichsten Studiengebiete inklusive Vorstellung des Spektrums moderner und zukunftsfähiger Berufsfelder die ein Studium der Natur- bzw. Ingenieurwissenschaften eröffnet.

Koedukation kann Mädchen gerade in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern behindernd wirken. Einige Verantwortliche bemühen sich inzwischen um Abhilfe. Vereinzelt werden sogar schon komplette technische Studiengänge nur für Frauen angeboten.

Es ist einfach nicht mehr nur merkwürdig oder hinzunehmen, daß der Studentinnenanteil in den Sprach- und Literaturwissenschaften zwischen 75 und 80 % schwankt, während er z.B. in der Elektrotechnik und im Maschinenbau kaum 5 % erreicht, in der Physik bei 8 % und im Bauingenieurwesen immerhin bei 18 % liegt. Ursächlich sind wohl überlebte Traditionen und Unkenntnis über die heutigen Berufsbilder im Ingenieurbereich leider auch nicht selten das Desinteresse derjenigen, die als SchulleiterInnen, LehrerInnen oder andere Beratungskräfte einen wesentlichen Einfluß in der Phase der Studienwahlentscheidung in der Oberstufe haben. "Das interessiert doch sowieso niemanden", war die gelegentlich gehörte Antwort auf die Frage, warum in einigen Schulen die Informationen und Einladungen zur SommerUni nicht weiter gereicht wurden. So wurde ein Teil der Schülerinnen auch nicht durch ihre Schule, sondern durch Plakate in Buchhandlungen und durch Hinweise von Eltern und Freundinnen auf die letzte SommerUni aufmerksam gemacht.

Anmeldungen sind ab sofort und bis 1.Juni 99 möglich, das detaillierte Programm wird voraussichtlich ab Anfang Mai zum Versand bereit stehen.

Kontakt: Die Frauenbeauftragte der BUGHW

Dr. Margot Gebhardt-Benischke fon + fax: 0202 / 439 - 2308 email: <u>frauen@uni-wuppertal.de</u> Projektmitarbeiterin: Sabine Makowka email: <u>aniam@uni-wuppertal.de</u>

13





Der Grundsatz "Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" ist im europäischen und nationalen Recht seit langem anerkannt, seine praktische Umsetzung ist jedoch noch immer nicht erreicht!

Die Hochschulfrauenbeauftragten wirken schon lange auf den Abbau von Lohndiskriminierung hin. Rechtsgutachten belegen, dass der für den öffentlichen Dienst anzuwendende BAT viele diskriminie-rende Merkmale aufweisst. Besonders kritisch ist die Form der Arbeitsbewer-tung. Das verwendete Verfahren ist nicht geschlechtsneutral, vielmehr führen die Anforderungsmerkmale und ihre Systematik dazu, dass typische Frauenarbeit geringer bewertet wird als typische Männertätigkeit. Frauen und Mäuner verrichten häufig nicht die gleiche, sondern verschiedenartige Arbeit. Viele Berufe und Tätigkeiten werden sogar überwiegend von den Angehörigen jeweils eines Geschlechts ausgeübt. Verschiedenartige Arbeit wie etwa die von Erzieherinnen und die von Technikern kann jedoch durchaus gleichwertig sein.

Während in typischen Männerberufen das Wesen der Arbeit in sehr differenzierter Weise benannt und erfasst ist, wird die Arbeit von Frauen pauschal unterwertig eingruppiert. So sind z.B. Sekretariatsarbeiten als einfache Verwaltungsarbeiten klassifiziert, und die dort geforderte Flexibilität und soziale Kompetenz wird in keiner Weise berücksichtigt. Die "selbstständige Leistung" wird in einigen Frauenberufen nicht als solche anerkannt.

Die Bundeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten BuKoF hat auf ihrer letzten Jahrestagung im September 1998 die Notwendigkeit zum verstärkten Handeln gesehen, dies unter anderem auch vor dem Hintergrund, dass die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Empfehlungen zu einem eigenen Dienst- und Personalrecht herausgegeben hat. - Den Entwurf finden Sie im Internet unter http://www.hrk.de.

Am 22. Februar 1999 fand in der Uni Wuppertal ein "Runder Tisch" zum Thema Entgeltdiskriminierung statt. Auf Einladung der MMTV (nichtwiss.) Frauenbeauftragten aus Dortmund und Wuppertal waren Expertinnen wie Dr. Barbara Degen (Rechtsanwältin und Gutachterin), Dr. Barbara Stiegler (Friedrich-Ebert-Stiftung), Alexa Wolfstaedter (ÖTV-Bundesfrauensekretariat), Petra Ganser (ÖTV-Bundestarifsekretariat), Dr. Kerstin Feldhoff (Juristin), Heidemarie Kuchynka-Bender (Sozialwissenschaftlerin), Ilona Schulz-Müller (DAG-Bundesvorstand) und Dr. Karin Tondorf

angereist.

In seiner Begrüßungsrede betonte der Kanzler, Dr. Klaus Peters, die Wichtigkeit der Thematik

Entgelddiskriminierung und unterstützte die Initiative der Hoch-

schulfrauenbeauftragten, ein Projekt zu diesem Thema beim Innenministerium einzufordern.

Die Expertinnenrunde diskutierte anschließend die inhaltliche Gestaltung eines zu beantragenden Forschungsprojektes zur Aufhebung der Lohndiskriminierung von Frauen. 50,2% des Hochschulpersonals sind Frauen. Überproportional arbeiten sie allerdings im sogenannten nichtwissenschaftlichen Bereich, ein Großteil von ihnen im Verwaltungs- und Sekretariatsbereich und dort in den unteren Gehaltstarifen. Ziel des Projektes soll die Erarbeitung eines geschlechtsneutralen neuen Bewertungsverfahrens sein, um dies als Forderung an die Tarifvertragsparteien zur Uberarbeitung des BAT's zu geben. Wir wissen, dass dies noch ein langer Weg dorthin sein wird, hoffen aber, der Aufwertung von Frauentätigkeiten damit ein bisschen näher zu kommen und würden uns über Ihre Unterstützung freuen!

15

Jahlen, Wahlen.

In der Woche vom 21. - 25. Juni 1999 werden zusammen mit den Gremienwahlen auch die Gruppenrepräsentantinnen gewählt. Dies sind jeweils vier Frauen aus den vier Statusgruppen (Professorinnen, Studentinnen, wissenschaftliche Mitsrbeiterinnen und Mitarbeiterinnen des nichtwissenschaftlichen Personals).

Diese sechszehn Frauen wählen aus ihrer Mitte die Frauenbeauftragten. Der Senat wiederum wählt daraus die acht Frauen, die die Senatsfrauenkommission bilden.

Aufgabe der Senatsfrauenkommission ist es, die Frauenbeauftragten bei ihrer Arbeit (§23) zu unterstützen und der Hochschule Vorschläge für die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichberechtigung zu machen.

Kandidieren Sie!

le ein Freizeitangebot für schulpflichtige Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. In erster Linie soll damit allen berufstätigen Eltern die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden. Viele von Ihnen kennen das Problem! Eltern haben nur 6 Wochen Jahresurlaub, die Kinder jedoch 14 Wochen Schulferien. Damit sich der Organisationsaufwand für die Eltern in dieser Zeit reduziert und die Kinder zugleich gut betreut sind, bietet das Frauenbüro in enger Kooperation mit dem Hochschulsport arbeitsplatznahe Kinderfreizeiten an. Studierende KursleiterInnen frühstücken mit den Kindern in der Cafeteria und machen sich danach auf zu gemeinsamen, meist sportlichen Aktivitäten auf dem Unigelände. Wir freuen uns, allen

> finden: Kurs 1: 21.6.-25.6.1999 Kurs 2: 28.6.-2.7.1999 Kurs 3: 26.7.-30.7.1999

Die Kurse beginnen morgens um 8 Uhr und enden mittags gegen 12 Uhr. Anmeldungen nehmen wir vom 3. Mai bis zum 12. Mai 1999 vormittags im Frauenbüro entgegen.

Eltern diese verlässliche Betreuung

anbieten zu können und danken dem

Kanzler, Dr. Klaus Peters wieder für die

jektes! Damit können wir die Freizeiten

finanzielle Unterstützung unseres Pro-

inclusive Frühstück weiter zum Preis

von DM 50.-je Kind und Woche anbie-

ten. In den Sommerferien werden die

Freizeiten zu folgenden Zeiten statt-

Für alle, die neu an der Uni sind und für die, die es immer noch nicht wissen: Seit 1996 gibt es in den Oster-, Sommer- und Herbstferien in der Hochschu-

















Der Titel der Ausstellung "TALK. SHOW" ist ein Begriff aus der Fernsehwelt. Erst die Übersetzung zeigt eine weitere Dimension, die für die Ausstellung von zentraler Bedeutung ist: "SPRECHEN, ZEIGEN".

22 zeitgenössische Künstler (Janet Cardiff1 Clegg & Guttman, Adib Fricke, Christine Hill, Mike Kelly, Thomas Locher, Christian Marclay, Ulrich Meister, Yana Milev, Regina Möller, M+M, Tony Oursler, Hirsch Perlman, Daniel Pflumm, Richard Prince, Hinrich Sachs, Pietro Sanguineti, Eran Schaerf, Rirkrit Tiravanija, Sam Taylor-Wood, Remy Zaugg und Heimo Zobernig) reflektieren in der "Talk. Show", ob und wie Kommunikation am Ende dieses Jahrhunderts möglich ist.

Gezeigt wird ein Spektrum von Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Rauminstallation und Videokunst. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Kunstwerke, die das gesprochene Wort bzw. die akustische Dimension der Sprache einsetzen, wobei Arbeiten aus dem Bereich der Klangkunst ausgeklammert werden.

Allen Werken ist jedoch die Kombination von Text und Bild oder Sprache und Bild gemeinsam, mit dem Ziel, Kommunikation zu hinterfragen oder überhaupt erst zu initiieren. Der Betrachter wird in viele Arbeiten einbezogen und kann durch seine aktive Teilnahme das Werk vollenden.

2 In langen Nächten

Ihre Landsleute haben die ersten Romane der "weiblichen Stimme Irlands" öffentlich verbrannt. Ihre Mutter, der sie ihr Erstlingswerk gewidmet hat, hat die erste Seite mit der Widmung zerfetzt und die restlichen Seiten des Buches ihrer Tochter in schwarzer Farbe ertränkt. Das war Anfang der 60er Jahre, und da war die 1932 geborene Farmerstochter Edna O'Brien schon aus der Enge ihrer streng katholischen Heimat nach London geflohen. Zu schonungslos offenbarten ihre Romane das Frauenleben auf der grünen Insel. In ihrem autobiographisch geprägten Roman "In langen Nächten", 1972 in England und erst kürzlich auf Deutsch erschienen, läßt O'Brien ihre Protagonistin Mary Hooligan in durchwachten Nächten Erinnerungen heraufbeschwören. Entstanden ist ein urweiblicher innerer Monolog, der gerne mit dem berühmten Molly Bloom-Monotog aus "Ulysses" von O'Briens Landsmann James Joyce verglichen wird. Momo Edel hat die spielerische Poesie und Wortgewalt der Edna O'Brien sehr gekonnt ins Deutsche übertragen.

Edna O'Brien In langen Nächten, Ü: Momo Edel (Rotbuch, 28DM)

3 Cybergrrl®

"Cybergrrl" ist ein Internet-Führer für Frauen, die von Computertechnik nix verstehen und trotzdem neugierig aufs Internet sind. Die Autorin Aliza Sherman, 30, kennt die Ängste und Bedenken der Frauen vor der neuen Technik. Sie gehört zur Generation derer, "die den Computer in der Schule verpaßt" haben. Dennoch eröffnete das Greenhorn 1995 die eigene Homepage unter dem Namen "Cybergrrl" und hat seither die Website (www.cybergrrl.com) zu einer der populärsten für Frauen ausgebaut, mit Links (Verbindungen) zu wichtigen Frauenadressen im Internet.

Karin Maria Schertler, Schöpferin der deutschen Webseite "www.webgrrls.de" hat Shermans Ratgeber mit Tips und Adressen für den deutschen Sprachraum ergänzt.

Aliza Sherman: Cybergrrl. Der Internet-Guide für Frauen. Ü: Karin Schertler (Signum Business, 39.80 DM)

4 Der Skandal

Es passierte in den 50er Jahren, und damals wussten alle Bescheid. Die Geschichte machte täglich Schlagzeilen: Die schwedische Schauspielerin Ingrid Bergman hatte für den italienischen Regisseur Roberto Rossellini Mann und Kind verlassen. Der Skandal war besonders groß, weil der glamouröse Hollywood-Star überwechselte zum enfant terrible des europäischen Neorealismus, die Gegensätze konnten größer nicht sein. Hinzu kam: Die Bergman war als Garbo-Nachfolgerin, als "Sainte Ingrid" aufgebaut worden - und ausgerechnet sie wurde nun zur Ehebrecherin. "Es war die Fallhöhe, die sie derart in Verruf brachte", kommentiert Renate Möhrmann. Die Filmwissenschaftlerin wählt damit nach Tilla Durieux (1880-1971) für die "Paare"-Reihe von Rowohlt zum zweiten Mal eine Schauspielerin und ihre Leidenschaft für Liebe wie Arbeit.

Die Reihe ist von sehr wechselnder Qualität, doch die Bücher von Möhrmann gehören zu den besten, denn sie ist ambivalenzfähig, stellt ihre brüchigen Heldinnen in den gesellschaftlichen Kontext und nimmt sie auch als Schauspielerinnen ernst. Auch Bergman verliebt sich in Rossellini, weil sie ihn als Regisseur bewundert. Doch einmal verheiratet, degeneriert sie zur Hausfrau und Mutter von drei weiteren Kindern - und er schließt sie weg wie sein Eigentum. Irgendwann bricht Bergman wieder aus. Die "Rabenmutter" läßt, von Rossellini genötigt, auch diesmal die Kinder zurück. Möhrmann erzählt nicht nur die Geschichte zweier Menschen und ihrer passionierten Missverständnisse, sondern auch die einer Filmepoche.

Renate Möhrmann: Ingrid Bergman - Roberto Rossellini (36 DM) Tilla Durieux - Paul Cassirer (34 DM, Paare-Reihe, Rowohlt)

17

na endlich!

Frau (tv)

Das politische Frauenmagazin des WDR Fernsehens informiert und kommentiert:

Wenn es zum Beispiel um die Schattenseiten der Rentenpolitik geht, wenn Alleinerziehende ausgebootet werden, wenn neue Berufe neue Chancen eröffnen oder Frauen in Afghanistan unsere Solidarität brauchen.

Das Titelthema greift aktuelle Ereignisse auf, bringt Hintergrundinformationen und analysiert aus frauenspezifischer Sicht

Im Portrait werden Frauen vorgestellt, die sich durch besonderes Engagement, originelle Ideen, mutige Entscheidungen oder unbequemes Querdenken auszeichnen.

Kurzberichte über Veranstaltungen und Aktionen, über Bücher und Filme sowie Nachrichten aus aller Welt runden die Sendung ab.

http://www.wdr.de/tv/kultur/frau-tv

6

Die Verhinderung

Wie behindern Männer Gleichstellungsbestrebungen und unter welchen Bedingungen unterstützen sie diese? Welche Schlußfolgerungen für Gleichstellungspolitik lassen sich ziehen?

Die Antworten der Studie auf diese Fragen: Männer schaffen eine auch Frauen umfassende Kultur, die die herrschende Geschlechterordnung gegen Angriffe immunisiert. Die Autoren entwickeln, aufbauend auf Gramsci und in Anlehnung an Kreisky und Connell, ein Konzept einer hegemonial -männerbündischen Arbeits- und Organisationskultur.

Die Studie widerlegt auf der Basis qualitativer Interviews mit Männern in Berliner Verwaltungen die These, dass die autonome Frauenbewegung und die institutionelle Frauenpolitik ein gezieltes, aktives Machtverteidigungsverhalten der Männer produziert habe. Vielmehr werden Gleichstellungsbestrebungen trotz durchaus positiver Einstellung der Männer lautlos abgeschmettert - durch die Untätigkeit der männlichen Beschäftigten, ihre interessengeleitete Nichtwahrnehmung und eine männerbündische Kultur. Neue Perspektiven für Gleichstellung zeigen die Autoren dann in den modernisierungsbedingten Veränderungen der Arbeitskultur von Verwaltungen auf.

Stephan Höyng, Ralf Puchert Die Verhinderung der beruflichen Gleichstellung Männliche Verhaltensweisen und männerbündische Kultur 1998, ISBN 3-89370-289-X, 336 Seiten DM 44,80 Kleine Verlag 7

Brustkrebs-Kampagne

Expertinnen sprechen von einem "Genozid an Frauen". Inzwischen erkrankt in Deutschland jede zehnte Frau an Brustkrebs (vor 20 Jahren war es noch jede 18.), und die Kranken werden immer jünger. Unter den 45- bis 55jährigen ist der Brustkrebs heute die häufigste Todesursache. Anfang der 90er gründeten Amerikanerinnen die "National Breast Cancer Coalition" (NBCC) und erreichten bisher eine Menge. Jetzt taten es ihnen die Engländerinnen nach, und auch in Deutschland regt sich der Widerstand gegen fehlende Forschung und Aufmerksamkeit. So ruft der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW zum 8. März zu einem Aktionstag auf, 40 Fraueninitiativen haben sich schon angemeldet (Krebsberatungsstelle Aachen, T 0241/474880, Fax 4748820). Vom 11.-14 März treffen sich die internationalen Aktivistinnen auf Einladung des amerikanischen NBCC in Brüssel (Infos und Anmeldung im Internet unter www.natlbcc.org, fax 0032/2/ 7750200). Es ist zu hoffen, dass das der Anfang einer breiten Anti-Brustkrebs-Kampagne in Europa ist. EMMA ist entschlossen, im Oktober 1999 eine Kampagne in den deutschsprachigen Ländern zu starten. Alle Engagierte und Interessierte können sich melden bei: Stichwort: Anti-Brustkrebs-Kampagne, EMMA, Alteburger Str.2, 50678 Köln.

18

8

Gleichstellungspolitik

Der Band entstand im Rahmen mehrerer Tagungen, die an der Universität Bielefeld mit den Schwerpunkten ,, Wissenschaftlerinnen an deutschen Hochschulen - Probleme, Modelle, Perspektiven", "Finanzautonomie und Gleichstellungspolitik an Hochschulen - neue Perspektiven für Frauen" und .. Hochschule 2000 - Gleichstellungspolitik als Element innovativer Hochschulreform" durchgeführt wurden. Die ausgewählten Beiträge nehmen zum einen eine Bestandsaufnahme der bislang praktizierten Gleichstellungspolitik an Hochschulen vor. Zum anderen werden die Diskussionen über die gegenwärtig stattfindenden Reformprozesse an Universitäten und Fachhochschulen aufgegriffen. Die Veröffentlichung beinhaltet sowohl theoretische als auch empirische Beiträge, die die Situation von Wissenschaftlerinnen und die weitere Verankerung von gleichstellungspolitischen Zielen in diesem Umstrukturierungsprozeß thema-

Lydia Plöger, Birgit Riegraf (Hrsg.) Gleichstellungspolitik als Element innovativer Hochschulreform 1998, ISBN 3-89370-274-1, 166 Seiten, DM 32,50 Kleine Verlag



Anja Krenz-Maes, geboren am 3.2.1968 besuchte die Höhere Handelsschule und absolvierte anschließend eine Lehre als Industriekauffrau. Nach einer einjährigen Tätigkeit in einer Personalentwicklungs-abteilung studierte sie in Wuppertal Psychologie. Studienbegleitend arbeitete sie in Personalabteilungen. Bereits nach dem Vordiplom machte sie sich für einen ausgewählten Kundenkreis als freie Beraterin selbständig. Im Hauptstudium wählte sie den Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie mit dem Nebenfach Arbeitsrecht. Ihre Diplomarbeit hatte das Thema: Messung von innerer Kündigung. Zu diesem Thema liegen bis dato mehrere Veröffentlichungen vor.

Direkt nach dem Diplom gründete Frau Krenz-Maes das Institut für Organisationsdiagnostik mit den Schwerpunkten: Training, Outplacementberatung, Eignungsdiagnostik und Organisationsdiagnostik. Zu ihrem Kernteam gehören acht freie Mitarbeiter. Seit Anfang diesen Jahres ist sie im Vorstand der Wirtschaftsjunioren Düsseldorf, einer Vereinigung von jungen Unternehmern und Führungskräften.

"Gründe für meine Selbständigkeit gab es viele. Zum einen war es mir wichtig frei in meinen Entscheidungen zu sein, zum anderen wollte ich aktiv gestalten. Mein Lebenskonzept sah immer eine Selbständigkeit vor, dementsprech-end habe ich meinen Berufsweg eingerichtet. Ein geregeltes Leben mit einer Vierzig-Stunden-Woche und Rentenanspruch konnte ich mir nie vorstellen. Heute arbeite ich wesentlich mehr, denn Selbständigkeit bedeutet, daß man es selbst und ständig tut. Der Unterschied ist, daß Arbeit keine reine Pflichterfüllung für mich bedeutet, sondern Spaß und Selbstverwirklichung. Ich glaube, ohne diese Einstellung wäre ich nicht so erfolgreich. Den Weg in die Selbständigkeit würde ich immer wieder wählen, auch wenn es zwischendurch ein steiniger ist. Denn neben schlaflosen Nächten mit Exis-tenzkrisen feiert man auch große Erfolge," resümiert die Psychologin. Für andere Existenzgründer wünscht sie sich, daß ein Studium

Dipl.-Psych. Anja Krenz-Maes ist Inhaberin des Instituts für Organisationsdiagnostik Krenz-Maes und Mitglied des Vorstandes der Wirtschaftsjunioren in Düsseldorf.

in Zukunft nicht nur fachlich sondern auch auf das Unterneh-

merdasein vorbereitet.

Bay Language School in Aille Inverin Co. Galway Irland

Die ehemalige Anglistikstudentin Anneget Rüßmann hat nach ihrem Abschluss zusammen mit John Waish (einem ehemaligen Lektor der Uni Wuppertal) in der Nähe von Galway eine Sprachschule eröffnet.

In Zusammenarbeit mit der VHS Hochsauerlandkreis werden Seminare angeboten, die als Bildungsurlaub nach dem AnpeitnehmerInnen Weiterbildungsgesetz NRW anerkannt sind.

Die nächsten Kurse finden statt: F 203 vom l9.6.- 3.7.1999 F 201 vom 17.7.- 31.7.1999 F 202 vom 21.8.- 4.9.1999

Nähere Informationen und Anmeldungen sind zu richten an die:
VHS Hochsauerlandkries
Heim - VHS Sorpesee
Brunnenstr. 36
598 46 Sundern-Langscheid
fon 02935/80260 fax 02935/80264
fon 1 fax der Bay Language School:
00353/91/593290

Programme liegen im Frauenbüro aus.

"Den Weg in die Selbständigkeit würde ich immer wieder wählen, auch wenn es zwischendurch ein steiniger ist. Denn neben schlaflosen Nächten mit Existenzkrisen feiert man auch große Erfolge."





Weiberfastnacht '99 an der Uni Wuppertal: Schlips und Schlüssel, Kostüme und Konfetti...

Die Bilder sprechen für sich selbst.









